

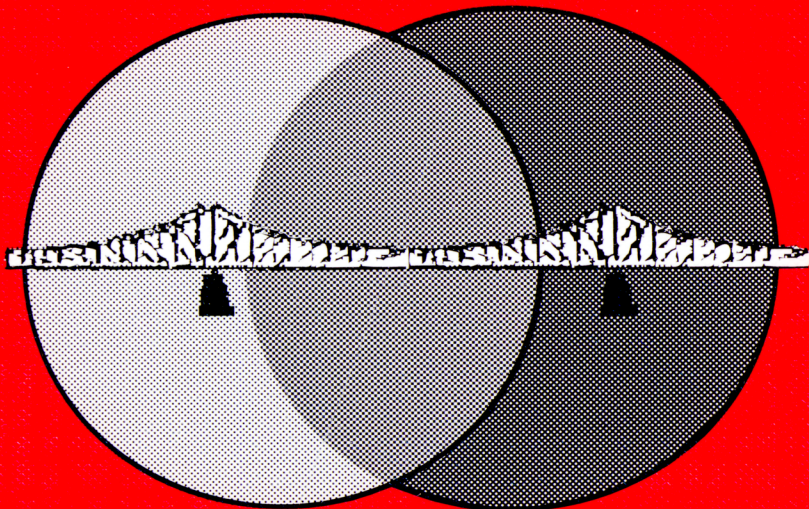
Peter Hartwich ♦ Steffen Haas (Hrsg.)

Mit Beiträgen von:

A. Finzen, C. Grewe, M. Grube, S. Haas, P. Hartwich,
B. Pflug, S. Schlegel, K. Schmeck, B. Schneider, T. Steinert,
W. Sturm, T. Wetterling, E. Wolpert

Aggressive Störungen psychiatrisch Kranker

Umgang und Therapie



Verlag Wissenschaft & Praxis





Peter Hartwich ♦ Steffen Haas (Hrsg.)

Aggressive Störungen psychiatrisch Kranker

Umgang und Therapie

Mit Beiträgen von:

A. Finzen, C. Grewe, M. Grube, S. Haas, P. Hartwich,
B. Pflug, S. Schlegel, K. Schmeck, B. Schneider, T. Steinert,
W. Sturm, T. Wetterling, E. Wolpert

Verlag Wissenschaft & Praxis

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Aggressive Störungen psychiatrisch Kranker : Umgang und Therapie /

Peter Hartwich u. Steffen Haas (Hrsg.). Mit Beitr. von A. Finzen ...

– Sternenfels : Verl. Wiss. und Praxis, 2001

ISBN 3-89673-107-6

ISBN 3-89673-107-6

© Verlag Wissenschaft & Praxis

Dr. Brauner GmbH 2001

D-75447 Sternenfels, Nußbaumweg 6

Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Wichtiger Hinweis – Produkthaftung: Der Verlag kann für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen keine Gewähr übernehmen. Da trotz sorgfältiger Bearbeitung menschliche Irrtümer und Druckfehler nie gänzlich auszuschließen sind, müssen alle Angaben zu Dosierungen und Applikationen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Printed in Germany

Inhalt

Autoren	7
PETER HARTWICH	
Einführung	9
PETER HARTWICH	
Von der menschlichen Aggression zur aggressiven Störung	11
BARBARA SCHNEIDER ♦ TILMAN WETTERLING	
Biologische Grundlagen der Aggression	27
TILMAN STEINERT	
Diagnostische Verfahren zur Aggression	51
KLAUS SCHMECK	
Verlauf und Prognose von früh beginnenden aggressiven Verhaltensstörungen	61
CHRISTA GREWE ♦ EUGEN WOLPERT ♦ BURKHARD PFLUG	
Untersuchung zum aggressiven Verhalten stationär psychisch Kranker	75
WERNER STURM	
Pflegepersonal und aggressive Patienten	89
SABINE SCHLEGEL	
Pharmakotherapie aggressiver Störungen	97

INHALT

MICHAEL GRUBE

**Zum Umgang mit heteroaggressiven Handlungen
hospitalisierter Patienten 111**

STEFFEN HAAS

Zur Problematik der Zwangsbehandlungen in der Psychiatrie 131

ASMUS FINZEN

**Zwischen Hilfe und Gewalt.
Ein unausweichliches Dilemma der Psychiatrie..... 143**

Autoren

- FINZEN, ASMUS, Prof. Dr. med., Stellvertretender Ärztlicher Direktor, Psychiatrische Universitätsklinik, Wilhelm-Klein-Str. 27, CH-4025 Basel
- GREWE, CHRISTA, Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie, Berufsförderungswerk Berlin, Epiphanienweg 1, 14059 Berlin
- GRUBE, MICHAEL, Dr. med., Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Städt. Kliniken, Gotenstr. 6-8, 65929 Frankfurt a. M.
- HAAS, STEFFEN, Dr. med., Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Eichberg, Kloster Eberbach-Str. 4, 65346 Eltville a. Rh.
- HARTWICH, PETER, Prof. Dr. med., Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Städt. Kliniken, Gotenstr. 6 - 8, 65929 Frankfurt a. M.
- PFLUG, BURKHARD, Prof. Dr. med., Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II, Klinikum der Universität, Heinrich-Hoffmann-Str. 10, 60528 Frankfurt a. M.
- SCHLEGEL, SABINE, Prof. Dr. med., Chefärztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, St. Markus-Krankenhaus, Wilhelm-Epstein-Str. 2, 60431 Frankfurt a. M.
- SCHMECK, KLAUS, Dr. med. Dipl.-Psych., Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Klinikum der Universität, Deutschordenstr. 50, 60590 Frankfurt a. M.
- SCHNEIDER, BARBARA, Dr. med., Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie I, Klinikum der Universität, Heinrich-Hoffmann-Str. 10, 60528 Frankfurt a. M.
- STEINERT, TILMAN, Priv.-Doz. Dr. med., Zentrum der Psychiatrie Die Weißenau, Psychiatrie I der Universitätsklinik Ulm, 88214 Ravensburg-Weißenau
- STURM, WERNER, Pflegefachleiter der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, St. Markus-Krankenhaus, Wilhelm-Epstein-Str. 2, 60431 Frankfurt a. M.
- WETTERLING, TILMAN, Prof. Dr. med., Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie I, Klinikum der Universität, Heinrich-Hoffmann-Str. 10, 60528 Frankfurt a. M.
- WOLPERT, EUGEN, Dr. med. Dipl.-Psych., Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Elisabethenstift, Landgraf-Georg-Str. 100, 64287 Darmstadt

Einführung

Das sechste Frankfurter Psychiatrie-Symposium wurde von Dr. med. St. Haas, Prof. Dr. med. P. Hartwich, Prof. Dr. med. K. Maurer, Prof. Dr. med. B. Pflug und Prof. Dr. med. S. Schlegel veranstaltet. Es befaßte sich intensiv mit dem Thema: *Aggressive Störungen psychiatrisch Kranker – Umgang und Therapie*. Das vorliegende Buch möchte die wesentlichen überarbeiteten und erweiterten Beiträge sowie Anregungen aus der gemeinsamen Diskussion zusammentragen. Warum ist die Publikation lohnenswert?

In Bereichen, in denen psychisch Kranke behandelt und betreut werden, ist der Umgang mit Aggressivität und Gewalt, insbesondere gelegentlich in brachialer Form, ein zu wenig besprochenes Thema. In der psychiatrischen Fachwelt und ihrem Wissenschaftsbetrieb ist es eher üblich, die Existenz solcher basalen Probleme herunterzuspielen oder zu verdrängen. Dem Schweigen vonseiten der Psychiater steht die Information der Bevölkerung durch Nichtfachleute gegenüber. Filme, illustrierte Zeitungen und manche Bücher geben Zerrbilder wieder, die eher dem Bedürfnis nach Sensation als nach sachlicher Aufklärung entsprechen. Hierbei kommt den Berichtenden die Eigenschaft des Menschen entgegen, gern eigene negative Impulse und Anteile auf eine ungeliebte Subgruppe zu projizieren, um sich selber davon "frei" zu wähnen.

Es ist also an der Zeit, dieses Thema von fachlicher Seite her offen anzugehen. Aus unserer Sicht sind die Einrichtungen besonders betroffen, in denen *psychiatrische Pflichtversorgung* betrieben wird. Hier werden psychisch Kranke gelegentlich durch Ordnungsbehörden und richterliche Einweisungen untergebracht, wodurch das Gewaltpotential naturgemäß erhöht wird. Somit bedarf es der Erfassung und Erörterung von Fakten und Prozentzahlen bezüglich der unterschiedlichen Ausgestaltungen hetero- und autoaggressiver Handlungen psychisch Kranker in den einzelnen Versorgungseinrichtungen. Diese können als Grundlage dienen, Umgang und Therapie bei aggressiv gestörten Menschen zu diskutieren. Es sind allerdings nicht immer die Kranken selber, von denen Gewalt ausgeht, manchmal sind es auch Angehörige der Berufsgruppen, die psychiatrische Patienten versorgen und dabei in aggressive Handlungen verwickelt werden. Hier ist ebenfalls Hilfe erforderlich, um mit eigenen Impulsen von Zorn und Wut angemessen umzugehen.

Es ist ein Anliegen dieses Buches, der allgemeinen menschlichen Aggression nachzugehen, ihre Entstehungstheorien zu skizzieren und das zu definieren, was bei psychisch Kranken als aggressiv gestört gelten soll. Hierzu bedarf es subtiler diagnostischer Verfahren, deren methodische Probleme nicht unterschätzt werden dürfen. Ob wir nun die biologischen, die psychologischen oder

gesellschaftlichen Grundlagen der Aggression und ihrer Störungen jeweils stärker in den Vordergrund stellen, in allen Fällen geraten wir in ein unlösbares Dilemma der Psychiatrie, nämlich in die Zwickmühle zwischen Hilfe und Gewalt. Der Helfende kann der brachialen Aggression nicht ohne Zwangsmaßnahmen entgegen, wobei diese seinem therapeutischen Anliegen und seiner inneren Haltung entgegenstehen.

Zur genaueren Klärung des Aggressionsproblems bedarf es unterschiedlicher Ansätze. Hierzu gehören Untersuchungen bei Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit *früh beginnenden aggressiven Verhaltensstörungen*. Ferner ist es erforderlich, aggressiven Verhaltensweisen bei erwachsenen psychisch Kranken nachzugehen, die stationär untergebracht sind, die ambulant behandelt werden, die in betreuenden Einrichtungen leben oder die in ihren Familien verbleiben können.

Als eine der wichtigsten Aussagen unseres Buches sehen wir eine Reihe von *Anleitungen zu Umgang und Therapie* aggressiv Gestörter. Hierzu werden praktische *pharmako-therapeutische* Anweisungen gegeben. Hinzu kommen klare Regeln im Umgang mit hetero-aggressiven Situationen einschließlich des *Eigenschutzes* durch geeignetes *Gefahrenabwehrtraining*. Des Weiteren sind gezielte Fallbesprechungen, Supervisionen und spezielle *Selbsterfahrungselemente* erforderlich, um dem komplexen Problem, dem sich unser Buch offen widmet, angemessen zu begegnen.

Peter Hartwich

PETER HARTWICH

Von der menschlichen Aggression zur aggressiven Störung

Die menschliche Aggression ist ein Thema, über das in mehreren Wissenschaftszweigen geforscht wird. Infolgedessen sind auch unterschiedliche Entstehungstheorien entwickelt worden, die in die Hauptbereiche: biologisch, triebdynamisch und psychologisch aufgegliedert werden können. Verglichen mit der umfangreichen Literatur über Aggression ist das Thema "aggressive Störungen" ein Bereich, dem sich in psychiatrischer Forschung und Praxis noch zu wenig gewidmet wurde. Der tägliche praktische Umgang mit Aggressionen psychisch Kranker, ob in subtil verbaler oder offen brachialer Gewaltform, ob als Heteroaggression oder autoaggressiv in schweren Selbstverletzungen, fordert uns heraus, uns intensiver und offener als bisher damit zu befassen. Die Berufsgruppen, die mit aggressiven Störungen konfrontiert werden, brauchen Information, Behandlungskonzepte und Training.

1. Zum biologischen Aspekt

Wenn wir uns den Entstehungstheorien zuwenden, taucht als erste Frage auf: Ist die Aggression vielleicht etwas Naturgegebenes? Konrad Lorenz überträgt aus seinen tierethologischen Beobachtungen folgendes auf den Menschen: *"Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die bösen Auswirkungen der menschlichen Aggressionstrieb einfach darauf beruhen, daß die intraspezifische Selektion der Menschen in grauer Vorzeit ein Maß von Aggressionstrieb gezüchtet hat, für das er in seiner heutigen Gesellschaftsordnung kein adäquates Ventil findet."*

Inwieweit es sich hier um eine nur eingeschränkt zulässige Antropomorphisierung handeln mag, ist kritisch zu sehen. Sicher sei, so Tinbergen, daß es beim Menschen Formen gewalttätig aggressiven Verhaltens gegen Mitmenschen einschließlich des Tötens gibt, die bei Tieren, insbesondere verwandten Säugern in dem Ausmaß nicht vorkommen sollen. Die Frage nach dem Warum ist bis heute unklar. Hat vielleicht der Homo sapiens beim Verschwinden der Rasse des Neandertalers das Töten über Jahrtausende hinweg an einer verwandten menschlichen Spezies geübt, die von seinen Ideal- und Normvorstellungen abwich? Hat er die artgenössische Beißhemmung überwunden, weil er ihn nicht als Artgenossen sehen wollte?